Aus der Chirurg. Universitäts-Klinik zu Königsberg Pr.
Direktor: Prof. Dr. Kirschner.

JUN 20

Beitrag zur Frage des Zusammenhanges zwischen Trauma und Sarcom.

Inaugural-Dissertation

der

medizinischen Fakultät

der

Albertus-Universität zu Königsberg Pr.

zur

Erlangung der Doktorwürde

in der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe

vorgelegt von

Hans Epha, prakt. Arzt

aus Insterburg.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der
Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.
Referent: Prof. Dr. Kirschner.

Zusammenfassung.

Es wurden zwei Fälle, in denen der Augenschein für den Zusammenhang zwischen Trauma und Sarcom sprach, nach folgenden drei Punkten betrachtet:

1. Es muss ein erheblicher Unfall mit Anfangserscheinungen stattgefunden haben.
2. Der Sitz der Geschwulst muss der Stelle des Unfalls entsprechen.
3. Die Zeit zwischen Tumor und Trauma muss mit der Entwickelungszeit des betr. Tumors übereinstimmen.

Im ersten Falle, einen Rundzellensarcom des Hodens, das im Anschluss an eine Quetschung desselben entstand, sind die oben angeführten Bedingungen erfüllt, so dass der Zusammenhang mit grösster Wahrscheinlichkeit angenommen wird.

Im zweiten Falle, einem Spindelzellensarcom des linken Oberschenkels nach einem Schlag mit einer schweren Holzstange, muss der Zusammenhang verneint werden, da bereits vor dem Unfall in dem verletzten Bein Schmerzen bestanden haben, die der Patient zwar für rheumatische hielt, die aber ebensogut der Ausdruck einer schon damals in Entwickelung begriffenen Neubildung sein konnten. Eine Verschlimmerung der Geschwulst durch den Unfall ist jedoch anzunehmen.